

Zeitschrift: Oltner Neujaarsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 56 (1998)

Artikel: Das Oltner Wirtschaftsjahr 1997 : "Ende Feuer" bei Portland und Hunziker - Produktionsstart bei Mungo
Autor: Dietler, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-659886>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

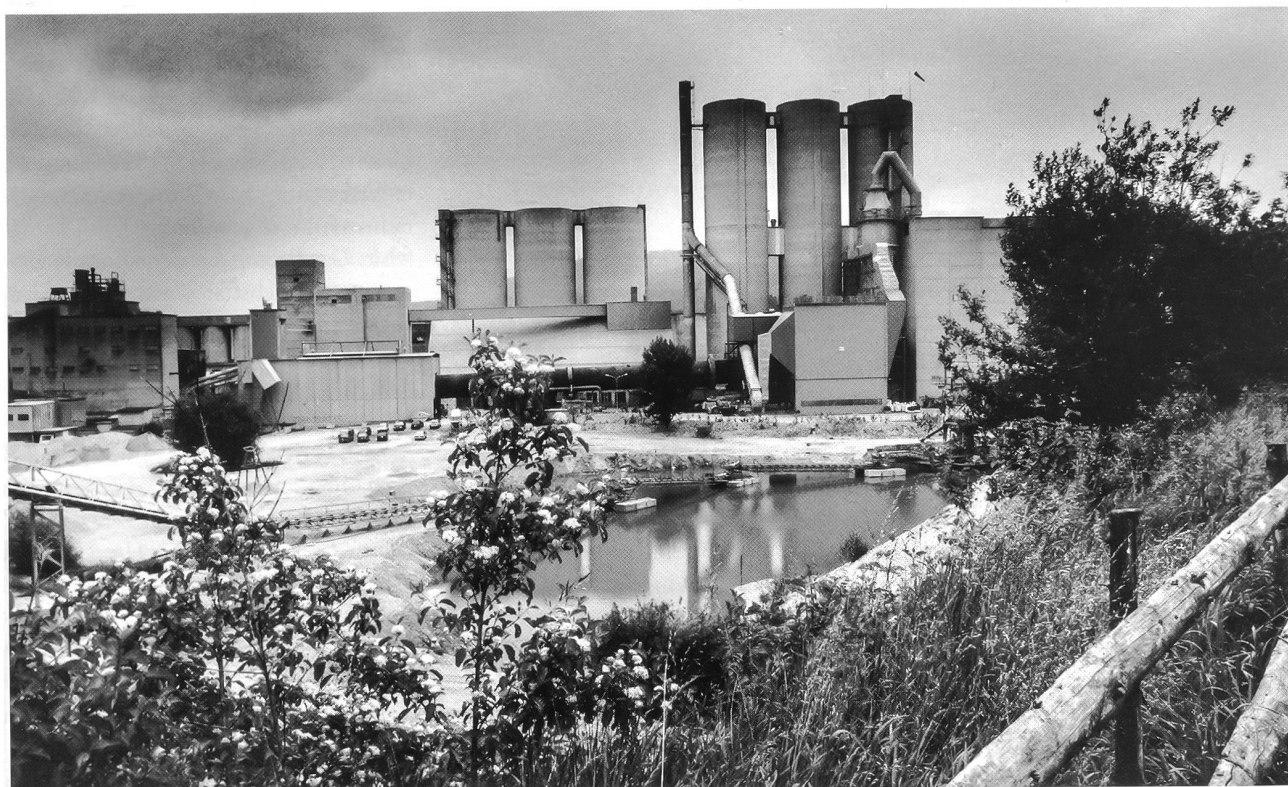
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Oltner Wirtschaftsjahr 1997

«Ende Feuer» bei Portland und Hunziker – Produktionsstart bei Mungo



Aderlass im Gheid: Portlandcementwerk AG und Hunziker Baustoffe AG geben den Produktionsstandort Olten auf

Das Jahr 1996 hatte – wirtschaftlich gesehen – nach den Freisprüchen bei der EKO-Bank, der Liquidation der Vera- und Pevos-Stiftungen und den Konkursen bei der H. Heer & Co. AG und der Union-Walter recht versöhnlich aufgehört: Im November nahm die Oltner Atel gleich zwei Spatenstiche für Millionenprojekte vor, die Erneuerung der Maschinenanlagen des Wasserkraftwerks Gösgen für rund 200 Mio. Franken und den Neubau des Flusskraftwerks Ruppoldingen für 220 Mio. Franken. Dieselbe Atel erhielt Ende Jahr zudem neue «Verwandte»: Die SBG verkaufte je 20 Prozent der Atel-Mutter Motor Columbus an die Electricité de France und an die deutschen Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke (RWE). Und schliesslich konnte die Oltner

Publicitas-Filiale bekanntgeben, dass sie per 1997 ihre Aarauer Kollegen integrieren, die Arbeitsplätze deshalb von 30 auf rund 50 ausbauen und den Umsatz in etwa verdreifachen werde.

Aderlass im Gheid

Kurz nach Jahresbeginn dann aber der «Hammer» für die Stadt Olten: Die Portlandcementwerk AG Olten (PCO), die seit 1928 in Olten Zement für den Schweizer Baumarkt hergestellt hatte, kündigte an, gegen Ende 1997 die Produktion von Klinker, einem Zwischenprodukt in der Zementproduktion, einzustellen. Betroffen rund 80 von 85 Arbeitsplätzen. Als Begründung für die Konzentration der Zementproduktion auf die Standorte

Wildeggen und Péry-Reuchenette gaben die Besitzer die ungünstige Marktentwicklung und die ungenügende Auslastung in Olten an. Ende September ging der Brennofen im Gheid denn auch endgültig aus.

Eine Woche nach der PCO gab die benachbarte Hunziker Baustoffe AG gleich die zweite Hiobsbotschaft bekannt: Einstellung der Produktion in Olten in zwei Etappen bis Mitte 1998 und Streichung von 65 Arbeitsplätzen. Auch hier wurde der schrumpfende Baumarkt als Ursache für die Konzentration auf Brugg und Schmelikon genannt. Im April wurde publik, dass wenigstens 13 Arbeitsplätze gerettet werden können: Die neue Eigentümerin Vibeton AG richtet am Standort Olten ein Auslieferungslager ein.

Hoch und Tief in der Region

Dass Hoch und Tief oft nahe beieinander liegen können, bestätigte sich in der gleichen Zeitungsausgabe: Es wurde angekündigt, wofür im März die Bestätigung kam: dass Härkingen das Rennen um das – in Däniken «gestrichene» – Post-Paket-Zentrum in der Region gewinnen werde.

Weniger positiv hingegen zwei Ereignisse im Niederamt, die ihre Schatten auf die ganze Region warfen und/oder noch werfen könnten: Noch im Januar gingen die Schenker Maschinen AG und die Schenker Technik AG in Gretzenbach konkurs, 167 Arbeitsplätze waren gefährdet. Rund 72 Stellen konnten inzwischen von drei Firmen, darunter befindet sich auch die wiedergegründete Meag mit 62 Beschäftigten, gerettet werden.

Im Februar schockte die Bally-Spitze mit der Feststellung: «Betriebswirtschaftlich betrachtet müssten wir das Stammwerk in Schönenwerd schliessen.» Man gab sich bis Mitte 1998 Zeit, um den Standort mit 250 Arbeitsplätzen in der Produktion wieder konkurrenzfähig zu machen, sprach aber dennoch per sofort 20 Kündigungen aus. Gut oder schlecht, das wird sich noch zeigen: Im August warf zudem Ernst Thomke als Bally-Sanierer das Handtuch.

Cubino-Debakel

Im Frühling machte eine weitere Schreckensmeldung Schlagzeilen: Die Oltner Generalunternehmung Cubino AG musste ihre Bilanz deponieren. Neben einem guten Dutzend Beschäftigten, die ihren Arbeitsplatz verloren, bereitete diese Tatsache auch zahlreichen Eigenheimbesitzern in Trimbach und Starrkirch-Wil schlaflose Nächte: Obwohl sie ihre Häuser bereits bezahlt hatten, sahen sie sich plötzlich mit Pfandrechten der engagierten Handwerker konfrontiert, die ihr Geld von der Cubino nicht erhalten hatten. Dank dem Einspringen der Grundbesitzerin, der Pensionskasse der Urdorfer Gebrüder Tobler AG, konnten

indessen zumindest die Hauseigentümer in Starrkirch-Wil einem doppelten Berappen der Rechnungen entgehen.

Im August ging die Immobilie der Nord-West-Druck AG als letztes Überbleibsel der konkursiten Union-Walter AG an einer Steigerung in den Besitz der Grossgläubigerin Rentenanstalt Swiss Life. Die freien Aktiven werden im Konkursverfahren auf «praktisch null» veranschlagt; nur noch die Arbeitnehmer sollen «etwas

weniges» erhalten, verlautete von seiten der Konkursverwaltung.

Versuchen wir es trotz allem mit einem versöhnlichen Schluss: Ende August nahm die Mungo Befestigungstechnik AG, die bisher nur im Ausland produziert hatte, für ihre High-Tech-Stahlbolzen eine Fertigungsstrasse in Olten in Betrieb; hat das Produkt den gewünschten Erfolg, könnte bis in fünf Jahren, so die Pläne, in Olten ein ganzes Produktionswerk entstehen. Hoffen wir's ...



*Überbleibsel der Union-Walter: die Immobilie kam im August unter den Hammer
Produktionsstart bei Mungo mit Stadtpräsident Ernst Zingg und Inhaber Arnold Schefer*

